



Europäische Märchengesellschaft e.V.

Heinz Rölleke ist am 2. Juni 2023 verstorben

Die langjährigen Mitglieder der Europäischen Märchengesellschaft e.V. haben ihn geehrt und geschätzt: Heinz Rölleke. Immer wieder stand er am Rednerpult bei Tagungen, hielt Seminare und warb für eine philologische Märchenforschung. Er erweiterte unsere Sicht auf Literatur, sei sie von namhaften Autorinnen und Autoren als auch traditionell populär, sogenannte Volksliteratur. Im Tagungsband zum EMG-Kongress „Vom Geben und Vergeben im Alter“ vor neun Jahren, 2014, erschien auch Heinz Röllekes Beitrag „Ich bin alt und will mich hinter den Ofen setzen“. Was alte Leute in Grimm'schen Märchen zu geben und zu vergeben haben“.

Wir sind hier ganz im Wirken von Heinz Rölleke, der damals schon 78 Jahre alt war. Geboren in Düsseldorf, absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung, arbeitete bei einem Zeitungsverlag und studierte ab 1959 Germanistik, Geschichte und Philosophie in Zürich und Köln, wo er promoviert wurde. Ab 1974 lehrte Rölleke an der Bergischen Universität Wuppertal als Professor für Deutsche Philologie und Volkskunde. Davor hatte er Gastprofessuren in Düsseldorf, Cincinnati und Trier übernommen, hatte sich mit dem literarischen Expressionismus und seiner historisch-kritischen Ausgabe von „Des Knaben Wunderhorn“ beschäftigt. Diese Spannweite ist in seinen über 50 Büchern, zahllosen Aufsätzen und Rezensionen zu finden. Er deckte im wahren Wortsinn die breiten Themenfelder seiner Professur ab.

Dabei aber immer wieder Märchen und insbesondere die Grimm'schen Märchen. Er sorgte für handliche Reclam-Ausgaben in Stuttgart, aber auch für die Ausgabe des Handexemplars der Brüder Grimm mit ihren Anmerkungen. Er forschte nach den tatsächlichen Beiträgern für die „Kinder- und Hausmärchen“, die die Brüder Grimm nicht in den Quellen angegeben hatten, und kommentierte „Die wahren Märchen der Brüder Grimm und wer sie ihnen erzählte“, 2011 mit Illustrationen von Albert Schindehütte erschienen.

Lothar Bluhm bezeichnete in der „Enzyklopädie des Märchens“ 2004 die Methodik seines Lehrers als editionsphilologisch ausgerichtet und an Fakten orientierte literaturwissenschaftliche Grundlagenforschung. Quellen und Vorlagen wies er nach, Überlieferungsgeschichte schien mit seinen Studien lebendig zu werden. Diese Arbeitsweise praktizierte er ebenso für Sagen, Lieder und Balladen. Auf diese Weise konnte er klären, wie Texte zusammengehören, in welchen Zusammenhängen sie entstanden und geformt wurden. Seine Werke sind zum Standard der Wissenschaft geworden.

Dafür erhielt Heinz Rölleke zahlreiche Preise, den Europäischen Märchenpreis der Märchen-Stiftung Walter Kahn 2013 und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Eine Auszeichnung wird häufig übersehen, der Thüringer Märchen- und Sagenpreis, der ihm 2013 in Meiningen überreicht wurde. Hier steht er in einer Reihe mit der

Erzählerin Jan Blake aus London (2011), mit dem Germanisten Mensah Wekenon Tokponto aus Benin (2015), mit der Erzählerin Nazli Çevik Azazi aus Istanbul (2017), mit der Komparatistin Ruth B. Bottigheimer aus Boston, USA, (2019) und der französisch-deutschen Erzählerin Odile Néri-Kaiser (2011). Überreicht wird u.a. die Skulptur des Tapferen Schneiderleins, die von Unverdrossenheit zeugt. Verbunden ist Heinz Rölleke hier mit weltweiter Märchenforschung und dem Märchenerzählen in der Welt, das zum Immateriellen Kulturerbe gehört.

Immer wieder zeigte Heinz Rölleke auf die textlichen Zusammenhänge der Märchen. So breitete er auch die Bedeutungsmöglichkeiten der Worte vor den Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmern aus: ‚Geben‘ und ‚Gabe‘ können danach hilfreich und/oder vergiftet sein.

Heinz Rölleke gab uns zahlreich in seinem umfassenden Forscherleben. In der Schriftenreihe Literaturwissenschaft erscheint der 100. Band zu seinem 85. Geburtstag vor zwei Jahren mit 36 seiner Aufsätze. Darin schrieb er im Vorwort: „Märchen waren, sind und bleiben auf dem Wege durch alle Zeiten und Länder. Sie gehen von einem geheimnisvollen Zentrum aus und kehren anscheinend immer wieder dorthin zurück, um sich auf dem Marktplatz der Meinungen den verschiedensten Deutungen und Interpretationen zu stellen.“

So bleiben die Arbeiten Heinz Röllekes lebendig und immer wieder des Lesens wert. Wir erinnern uns gern an diesen großen Forscher und zugewandten Märchenfreund. Auch ich werde den Austausch vermissen.

Kathrin Pöge-Alder, Leipzig